

KOMMENTAR

FUSSGÄNGERZONE

Fragliche Lösung

VON DAVID BÄUERLE



Eine neue Stelle, um die Kontrollen zu verstärken, zusätzliche Beschilderung und eine Bodenmarkierung sollen Ruhe in die Fußgängerzone bringen. Eine Polleranlage dagegen soll nicht kommen. Darauf konnte sich die Mehrheit im Finanz- und Verwaltungsausschuss verständigen. Trotzdem ist das Thema noch nicht vom Tisch. Gemeinderätin Sylvia Hiß-Petrowitz erachtet das Thema als zu groß, als das es mit diesen Vorschlägen schon erledigt sein könnte.

Wie OB Andreas Brand zu recht anmerkte, könne die zusätzliche Kontrolle keine 100-prozentige Wirksamkeit bieten, den unberechtigten Verkehr auszuschließen. Eine Polleranlage dagegen verhindert unberechtigte Zufahrten dauerhaft und ganz ohne zusätzliche Kontrollen. Das Beispiel aus Lörrach hat gezeigt, dass es klappen kann und das durch eine einmalige Investition. Auch wenn es anfangs noch Schwierigkeiten gab. Ob zusätzliche Schilder und eine Bodenmarkierung Autofahrer abhält, im Fußgängerbereich kurzzeitig zu parken, bleibt dagegen fraglich.

david.baeuerle@suedkurier.de

LESERMEINUNG

Es braucht Visionen

Zum Auftritt der OB-Kandidaten, Andreas Brand und Philipp Fuhrmann, bei der SPD:

Es ist beschämend, dass die von den Bürgern Friedrichshafens, dem Souverän, gewählten Parteien und Gemeinderäte unfähig waren, zur OB-Wahl einen eigenen Kandidaten ins Rennen zu schicken. Der amtierende OB und der Gemeinderat haben, industriehörig, auf dem Güterbahnhof-Areal Industrie neu angesiedelt, den städtebaulichen Maßstab des ganzen Quartiers zerstörend. Dies, anstatt für die Nordost-Stadt dort das längst notwendige, städtische Leben stimulierende Nebenzentrum und erschwinglichen Wohnraum zu bauen. Jetzt bejammert man das Fehlen von Grundstücken für Wohnungsbau, geht die notwendige Stadt-Verdichtung an, ohne einen hierfür unabdingbaren Gestaltungsplan für die ganze Stadt zu haben etc... OB Brand ist gelernter Verwalter. Friedrichshafen braucht aber einen Oberbürgermeister, der nicht nur den Status quo betreut, sondern die Stadt erneuernd, neben der wirtschaftlichen Sicherung, urbanes Ambiente und Leben bewirkt. Dazu braucht es Vorstellungen, Visionen, wie auch den Mumm und die Bereitschaft, diese durchzusetzen. Vor allem aber die Fähigkeit, einen offenbar gelegentlich müden Gemeinderat mitzureißen. All diese Eigenschaften bringt Herr Fuhrmann offensichtlich mit.

Rudolf Moser, Markdorf

Leserbriefe geben die Meinung der Einsender wieder. Die Redaktion behält sich das Recht zum Kürzen von Leserbriefen vor. Leserbriefe werden nur bearbeitet, wenn sie mit vollständiger Absenderadresse und einer Telefonnummer versehen sind.

NACHRICHTEN

OB-WAHLKAMPF

Kandidaten werben für sich im Netz

Friedrichshafen (asa) Oberbürgermeister Andreas Brand wirbt schon seit ein paar Wochen auf einer eigenen Homepage für seine Wiederwahl am 12. März. Nun haben auch sein Herausforderer Philipp Fuhrmann und dessen „Netzwerk für Friedrichshafen“ nachgezogen. Beide Kandidaten stellen sich auf ihren Seiten mit einem Lebenslauf vor. Beide gliedern ihre Schwerpunkte. Brand unterteilt in Bürger/Ehrenamt, Familie/Bildung/Sport, Finanzen/Stiftung/Verwaltung sowie Ortschaften/Stadtteile. Das Netzwerk setzt die Schwerpunkte auf Stadtentwicklung, Wohnen/Soziales, Verkehr, Wirtschaft, Kultur, Umwelt sowie 100-Tage-Programm und bietet das Gesamtprogramm als pdf zum Downloaden an. Während Brand bereits erklärt hat, auf eine Facebook-Präsenz zu verzichten, nutzt das Netzwerk auch diesen Kanal.

Informationen im Internet:

www.andreas-brand.orgwww.netzwerk-fuer-friedrichshafen.dewww.facebook.de/Netzwerk-für-Friedrichshafen

Netzwerk-für-Friedrichshafen

KLINIKUM

Führung durch Kreißsaal und Wochenstation

Friedrichshafen – Zur nächsten Führung durch den Kreißsaal lädt das Klinikum Friedrichshafen am Samstag, 4. Februar, ein. Treffpunkt ist um 10 Uhr im Auditorium des Klinikums (nicht im Mutter-Kind-Zentrum). Dort halten Hebammen, Gynäkologen und Kinderärzte die ersten Informationen für die werdenden Eltern bereit, teilt das Klinikum mit. Der Kreißsaal und die Wochenstation werden vorgestellt, individuelle Fragen beantwortet und die Elternschule sowie das Kurs-Angebot der Hebammen präsentiert.

AMNESTY-GRUPPE

Bücherflohmarkt in Turn- und Festhalle

Friedrichshafen – Rund 25 000 Bücher stehen laut Mitteilung der Amnesty-Gruppe beim Bücherflohmarkt am Samstag, 4. Februar, von 9 bis 16 Uhr in der alten Turn- und Festhalle (Scheffelstraße) zur Auswahl. Neben Romanen, Sachbüchern, Reiseliteratur, Kinderbüchern und Spielen werden den Veranstaltern zufolge Raritäten aus mehreren Jahrhunderten, DVDs und CDs verkauft. Der Arbeitskreis Asyl bietet Kaffee, Tee, Brezeln und selbst gebackenen Kuchen an. An einem Infostand haben Besucher des Flohmarkts die Möglichkeit, sich über die Arbeit von Amnesty International zu informieren und verschiedene Briefaktionen zu unterstützen.

Wissen praktisch vermittelt



Gemeinsames Spiel in der neuen Außenstelle: Vertreter der Trägereinrichtungen für die Wissenswerkstatt. Von links: Stefan Küpper, Geschäftsführer des Arbeitgeberverbands Südwestmetall, Vereinsvorsitzender Peter Hauswald, „Wiwe“-Geschäftsführer Robert Vöhringer, Bernd Breuckmann, Vorsitzender beim VDI Bodensee, Axel Kiefer, Vorsitzender Geschäftsführer von Zeppelin Systems, ZF-Personaldirektor Jürgen Holeska. BILD: AXEL PRIES

- Offizielle Eröffnung der neuen Außenstelle der Wissenswerkstatt im ZF Forum
- 100 Vertreter verschiedener Organisationen nehmen an Veranstaltung teil
- Drei Räume mit insgesamt 350 Quadratmetern Nutzfläche bezogen

VON AXEL PRIES

Friedrichshafen – „Das Erfolgskonzept hat viele Väter“, stellte Peter Hauswald fest, und die gefüllten Sitzreihen bewiesen: Das stimmt. An der offiziellen, internen Eröffnung der neuen Außenstelle für die Wissenswerkstatt im jungen ZF Forum nahmen am Montagmorgen mehr als 100 Vertreter verschiedener Organisationen teil, die in irgendeiner Weise mit der Bildungseinrichtung und Technik in Friedrichshafen zu tun haben. Nicht zuletzt die Initiatoren der Anfang 2009 begründeten Wissenswerkstatt füllten das Auditorium im ZF Forum, wo man der Anfänge

gedachte und die Bedeutung der Einrichtung hervorhob, die bislang gut 33 000 Kinder und Jugendliche betreute.

„Es ist wichtig, dass Wissen den Sprung in die Praxis schafft“, betonte dabei etwa Jürgen Holeska, Personaldirektor und Vorstandsmitglied bei ZF, die besondere Fähigkeit der Wissenswerkstatt, technisches Know-how nicht nur theoretisch begreifbar zu machen. Das Unternehmen ZF, in dessen Hauptsitz die Einrichtung als Außenstelle drei Räume mit 350 Quadratmetern Nutzfläche bezogen hat, unterstützte die Wissenswerkstatt aus dem eigenen Verständnis für Förderung he-

raus: „Bildung gehört für ZF zum gesellschaftlichen Engagement.“ Und im technischen Bereich umso lieber.

„Der zweite Standort bedeutet eine enge Bindung an ZF“, nahm Peter Hauswald als Vorsitzender des Trägervereins Wissenswerkstatt den Ball auf. Und dass die Werkstatt direkt an die Ausstellung anschließt, weise den Jugendlichen, die sich dort inspirieren lassen, direkt den Weg zur Umsetzung ihres neuen Wissens.

Das sei auch ein grundlegendes Anliegen der Wissenswerkstatt, bei der als Motto gelte, „Klasse vor Masse“ zu setzen. Hauswald: „Theorie und Praxis werden in organischer Einheit gelebt.“

Ausprobieren als besondere Stärke der Wissenswerkstatt



Die 22-jährige Ronja Rumpf hatte zweimal Kontakt zur Wissenswerkstatt, das zweite Mal sehr intensiv in einem sozialen Jahr, das sie dort absolvierte – aus Interesse an der Sache. Denn nach dem Abitur am Wirtschaftsgymnasium bekam sie die Möglichkeit, sich dort für ein FSJ in den Bereichen Soziales und Technik zu bewerben. Als sie die Räume betrat, stellte sie fest: „Hier war ich doch als Schülerin schon gewesen.“ Sie reizte die Aussicht, nicht nur mit sozialen Aspekten zu tun zu haben, sondern auch Technik kennenzulernen. Ronja Rumpf ist heute schwer beeindruckt von der Wissenswerkstatt: „Wie dort die Praxis in den Vordergrund gestellt wird, ist schon ziemlich einmalig.“ Zwar hat die Be-

rufsrichtung, die sie danach für ein Studium wählte, nur indirekt noch mit Technik zu tun – nämlich Betriebswirtschaftslehre im Industriebereich – doch Ronja Rumpf ist sich sicher: „Es ist schon gut, dass ich dabei einen gewissen technischen Hintergrund mitbringe.“ Der Erfolg der Wissenswerkstatt liegt ihrer Meinung nach in der Grundidee: „Das Ausprobieren wird am meisten in den Vordergrund gestellt.“



Für den 20-jährigen Robin Simanowski war der Kontakt zur Wissenswerkstatt Liebe auf den ersten Blick. Er war gleich am Anfang mit dabei, nahm an den ersten Lego-Kursen teil und wusste: Das würde nicht der letzte Kontakt zur Wissenswerkstatt sein. „Das In-

teresse war von vornherein da“, sagt der junge Mann heute, der schon früh auch gerne mit Fischertechnik spielte und bastelte. Als Jugendlicher nutzte Robin seinen früheren Kontakt zur Wissenswerkstatt, um sich technisch auf eigene Faust voranzubringen. In der Einrichtung war seine Begabung auch bekannt, und der junge Mann wurde unterstützt. So konnte er sich manche technische Fertigkeit mit Anleitung und Probieren aneignen, für die andere entsprechende Ausbildungsberufe ergreifen müssen – etwa, um Schweißen zu lernen. Heute ist sein Weg in das Technikfach eingeschlagen: Er studiert Elektrotechnik an der Fachhochschule in Weingarten. Und rückblickend auf die Wissenswerkstatt fällt ihm als Stärke ein: „Die Mittel zum praktischen Ausprobieren zu haben, war das Wichtigste. Da kann man immer neue Sachen entdecken.“

LEUTE aus Meckenbeuren und Immenstaad



Gute Stimmung bei Brochenzeller Moorhexen

Weniger sportlich, dafür aber feuchtfröhlich feierten die Moorhexen aus Brochenzell im Württembergischen Yachtclub in Friedrichshafen. Gekommen waren neben den Moorhexen auch etliche befreundete Zünfte, die für Stimmung sorgten, wie die Lumpenkapelle Butzlumpä und die Lumpenkapelle Eriskirch. Mit dabei waren auch die Schere-Hexa, die Hangaweible, die Schussenteufel, der Fanfarenzug aus Brochenzell und um Mitternacht legte das Männerballett Brochenzell so richtig los. Gefeierte wurde aber natürlich noch viel länger als bis Mitternacht, wobei immer wieder auch andere Zünfte im Yachtclub vorbeischaute und kurze Einlagen zum Besten gaben.

HOG/BILD: SUSANNE HOGL



Eisiger Liegeplatz am Immenstaader Bodenseeufer

Winterliche Zwangspause: Noch ein Weilchen wird es wohl dauern, bis der Außenborder dieses Bootes, das am Bodenseeufer vor Immenstaad liegt, wieder problemlos anspringen wird. Denn die eisigen Temperaturen der vergangenen Wochen sorgten für einen ordentlichen Eispanzer um die Schraube des Motors. BILD: SUSANN GANZERT